

JAHRESRÜCKBLICK 2002



GREENPEACE

KAMPAGNEN + STRUKTUR + BILANZ + ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

2002

2002: UMWELT IN NOT

2002 war für die Umwelt ein schwieriges Jahr. Viele Katastrophen, etwa die Jahrhundertfluten in Deutschland und Europa, zeigten verheerende Auswirkungen. So musste sich auch Greenpeace unerwarteten Herausforderungen stellen. Im August waren Aktivisten während der Flutkatastrophe an der Elbe im Einsatz. Helferinnen und Helfer arbeiteten oftmals bis an den Rand der Erschöpfung. Sie füllten Sandsäcke, sicherten Deiche und nahmen Wasser- und Bodenproben. Denn alte, nicht sanierte Chemieanlagen können bei jedem Hochwasser die Umwelt verseuchen.

Als im November 2002 vor Galicien der Tanker „Prestige“ sank, halfen Greenpeacer vor Ort bei den Aufräumarbeiten und übernahmen gleichzeitig die Überwachung der Kadetrinne, der stark befahrenen Meeresstraße in der Ostsee. Die Crew an Bord der „Sunthorice“ harpte die Weihnachtsfeiertage und Silvester bei eisigem Wetter in der Meerenge aus, um insbesondere marode Tanker aufzuspüren. Ergebnis: Eine Ölpest ist auch in der Kadetrinne jederzeit möglich. Greenpeace fordert unter anderem: Lotsenpflicht, verbesserte Radarüberwachung und in ganz Europa Häfen, die havarierte Schiffe aufnehmen können.

Zunehmende Stürme und Flutkatastrophen weltweit zeigen, welche dramatischen Folgen der von Menschen gemachte Treibhauseffekt hat. Umso enttäuschender das Ergebnis des Weltgipfels in Johannesburg: Dort einigten sich die Delegationen nicht auf den Ausbau erneuerbarer Energien. Die USA und die Ölförderstaaten verhinderten feste Zielvorgaben. Doch wenn Klimachaos sowie die Gefahr künftiger Kriege um Erdöl vermieden werden sollen, müssen Investitionen in erneuerbare Energien im großen Stil getätigt werden.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit gelten auch über 2002 hinaus: Wir fordern eine

naturnahe Landwirtschaft ohne Gentechnik. Nur sie kann eine intakte Umwelt und gesunde Lebensmittel garantieren. Der Ausstieg aus der risikoreichen Atomenergie muss konsequent verfolgt werden. Die rot-grüne Bundesregierung hat gezeigt, dass ihr so genannter Atomausstieg eine Farce ist. Das alte Atomkraftwerk in Obrigheim, Baden-Württemberg, soll Jahre länger am Netz bleiben als im „Atomausstieg“ geplant. Die gefährliche atomare Wiederaufarbeitung von deutschem Atommüll in England und Frankreich läuft weiter, obwohl sie die Meere und weite Landstriche für viele kommende Generationen verseucht.

Finanziell war 2002 ein erfreuliches Jahr; die Einnahmen sind um 3 Millionen Euro gestiegen – zusätzliche Einnahmen, die wir 2003 für den aktiven Umweltschutz ausgeben. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Bitte begleiten Sie uns auch weiterhin mit Ihrem Zuspruch und Engagement! Greenpeace braucht die Unterstützung möglichst vieler Menschen. Etwa bei der internationalen Arbeit gegen uneinsichtige Konzerne wie den Ölriesen ExxonMobil (Esso), der Klimaschutz für unnötig hält, und beim Schutz der letzten Urwälder auf unserem Planeten.

Mit freundlichen Grüßen

Brigitte Behrens

Geschäftsführerin von Greenpeace



 Chronik 2002

AKTIONEN 2002 – EINE AUSWAHL

Februar: Wieder einmal ziehen Greenpeacer vor das Europäische Patentamt. Mit einem riesigen Bild der „Venus“ protestieren sie gegen die Patentierung eines Brustkrebsgens. Das Patent behindert die Anwendung und Entwicklung neuer Verfahren zur Diagnose von Brustkrebs.



Mai: Greenpeace protestiert zeitgleich an zwei Atomkraftwerken für eine gesetzliche Pflicht der Stromkennzeichnung. Die Umweltschützer entlarven Konzerne wie E.ON, die an AKW beteiligt sind, ohne dass es der Kunde erfährt.

August: „Wir sind mittendrin“, warnt Greenpeace schon lange. Die Elbeflut 2002 zeigt, dass der Klimawandel auch Europa nicht verschont. Während der Krise im Sommer helfen Aktivisten in den Hochwassergebieten.



Oktober: Aktion bei Esso in Luxemburg. 650 Greenpeace-Aktivisten aus 31 Ländern ketten sich an die Zapfsäulen aller 28 Tankstellen des Ölkonzerns. Sie bieten dem mächtigen Gegner damit Paroli, der alle Bemühungen zum Klimaschutz hintertreibt und keinen Cent in erneuerbare Energien investiert.

November: Die „Prestige“ sinkt vor Galicien. Weltweit sind nach Greenpeace-Recherchen 3437 gefährliche Chemie- und Öltanker auf den Weltmeeren unterwegs. 50 Prozent der Tankerflotte stellen eine Gefahr dar. Allein durch die Havarie der „Prestige“ verschmutzen immer neue Ölteppiche die spanische, portugiesische und französische Atlantikküste.



Dezember: Vom 11. Dezember 2002 bis zum 12. Januar 2003 sind Greenpeacer mit Schiff und Schlauchbooten in der Kadetrinne, Ostsee, im Einsatz. Sie dokumentieren gefährliche Verkehrssituationen in der stark befahrenen Meeresstraße und identifizieren insbesondere Öltanker, insgesamt 112 an der Zahl. Mindestens 24 davon sind schwimmende Zeitbomben: uralte Tanker, die nur über eine einzige Schiffshülle verfügen.

STRUKTUR VON GREENPEACE INTERNATIONAL

Die rücksichtslose Ausbeutung der Natur macht nicht an Ländergrenzen Halt. Greenpeace arbeitet deshalb als internationale Organisation mit Hauptsitz in Amsterdam. Alle nationalen Büros koordinieren ihre Kampagnen und Aktionen gemeinsam, aber führen sie eigenverantwortlich durch.

Das höchste Entscheidungsgremium ist das Council, das sich aus Vertretern der einzelnen nationalen Büros zusammensetzt und auf jährlichen Treffen die Leitlinien der Arbeit festlegt. Das Council wählt den internationalen Vorstand, der wiederum die internationale Geschäftsführung einsetzt.



* Greenpeace hat 28 nationale und regionale Büros, die zu nationalen und internationalen Umwelt-Themen arbeiten. Darüber hinaus gibt es in weiteren 11 Ländern Greenpeace-Aktivist:innen, die an Kampagnen mitarbeiten (s. Karte »Greenpeace-Kontakte in aller Welt« auf dem Rücktitel).

** »Stichting Greenpeace Council« koordiniert die internationalen Kampagnen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Schiffsflotte und überwacht die Aktivitäten der nationalen Büros.

DAS BUDGET VON GREENPEACE INTERNATIONAL

Als ein Länderbüro mit vergleichsweise hohen Einnahmen übernimmt Greenpeace Deutschland jährlich einen großen Teil der Kosten für die weltweite Kampagnenarbeit und fördert so Aktivitäten in Ländern, in denen die Armut es den meisten Menschen nicht erlaubt, Geld für Umweltschutzorganisationen

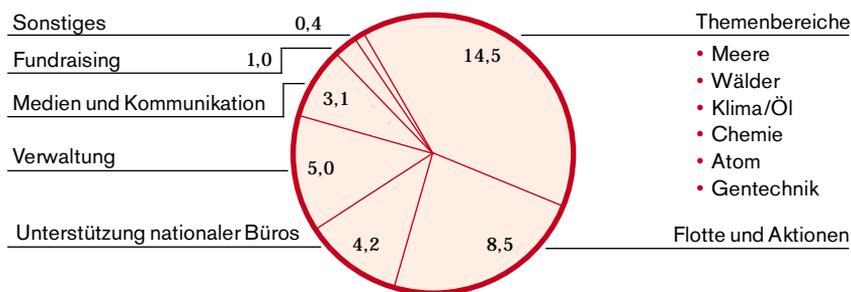
zu erübrigen. Aktivitäten gegen die Zerstörung des Regenwaldes in Amazonien beispielsweise könnten die lateinamerikanischen Greenpeace-Büros nicht allein finanzieren.

Folgende nationale Büros haben sich im Jahr 2002 finanziell an der internationalen Kampagnenarbeit beteiligt:

Finanzierung internationaler Kampagnen gesamt in Mio EUR **36,2**

Deutschland		12,0
Niederlande		7,1
USA		4,9
Großbritannien		3,4
Schweiz		2,2
Andere		6,6

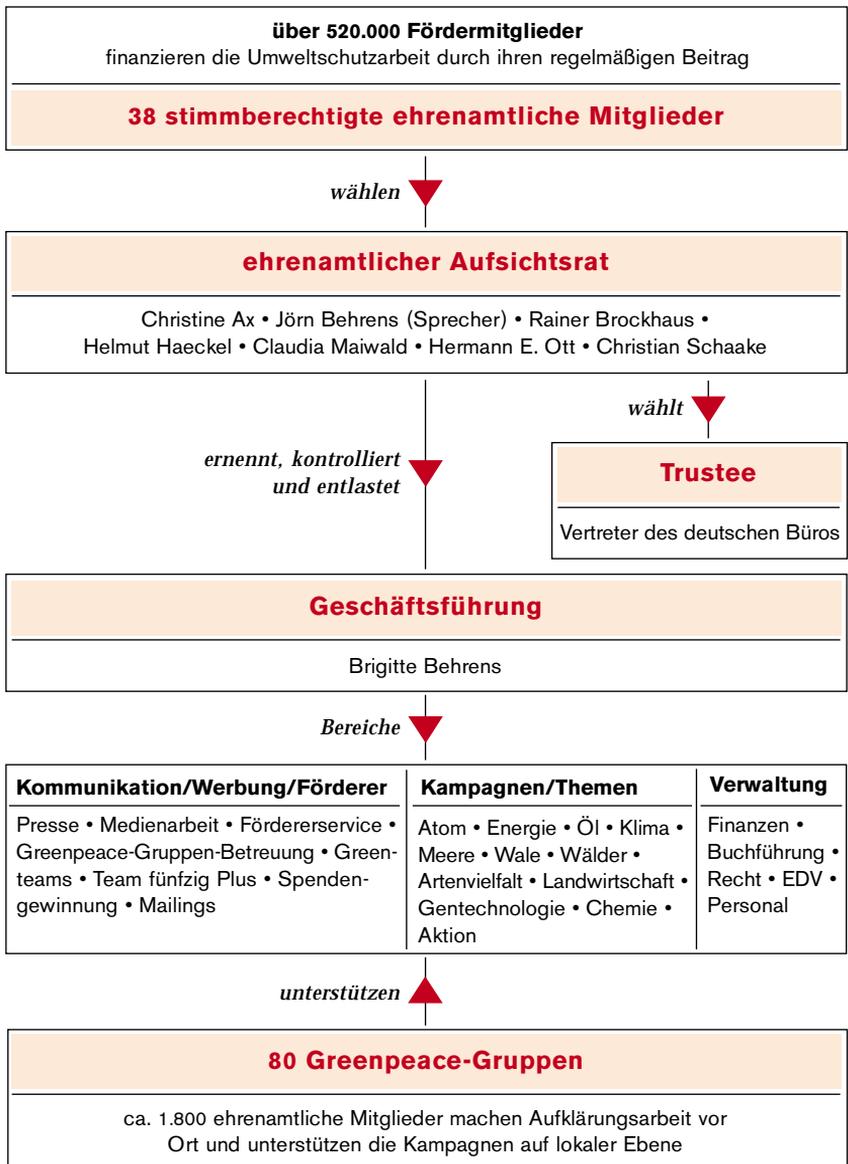
Ausgabenbudget Greenpeace International in Mio EUR **36,7**



STRUKTUR VON GREENPEACE IN DEUTSCHLAND

Das deutsche Büro hat seinen Sitz in Hamburg. Oberstes Beschlussgremium ist die Mitgliederversammlung, die aus 38 stimmberechtigten Mitgliedern besteht und den Aufsichtsrat wählt.

Die sechs ehrenamtlichen Aufsichtsratsmitglieder setzen die Geschäftsführung ein. Diese leitet den Verein und ist für die rund 150 festangestellten Mitarbeiter des Greenpeace e.V. verantwortlich.



Kampagnen 2002

WOHIN FLIESSEN DIE SPENDENGELDER?*Urwaldschutz –
Aktionen in Deutschland*

Die Kampagne für den weltweiten Urwaldschutz ist 2002 ein Schwerpunkt der internationalen Greenpeace-Arbeit. Auch in Deutschland arbeitet die Umweltschutzorganisation intensiv an diesem Thema und prangert mit zahlreichen Aktionen die weltweite Urwaldvernichtung an: Im Februar protestieren Aktivisten beim Verband Deutscher Papierfabriken gegen die Zerstörung finnischer Urwälder für die Papierproduktion. Ende des Monats stoppen Aktivisten im Hamburger Hafen eine Schifflieferung mit brasilianischem Urwaldholz aus dem Amazonas. Später werden die illegal gefällten Mahagoni-Stämme von den Behörden beschlagnahmt. Im November erhält Mahagoni auf der internationalen Cites-Konferenz einen höheren Schutzstatus.

Mitte März protestieren 70 Greenpeacer bei einer Holzhandelsfirma in Nordrhein-Westfalen. Mit der neuntägigen Aktion fordern sie: Kein Holz aus Urwaldzerstörung! Es gibt Alternativen: Verbraucher können sich am FSC-Siegel orientieren. Dieses internationale Gütezeichen garantiert eine ökologisch und sozial verträgliche Waldwirtschaft.

Auch bei internationalen Konferenzen ist Greenpeace präsent, etwa beim Urwaldgipfel in Den Haag oder beim Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg. Mit Demonstrationen vor den Türen und intensiver Lobbyarbeit streitet Greenpeace für besseren

Urwaldschutz und erreicht Teilerfolge.

Intensiv arbeitet Greenpeace gegen ein Finanzierungsprojekt der Westdeutschen Landesbank. Diese stellt Gelder für den Bau einer Erdölpipeline quer durch Ecuador bereit. Dadurch sind einzigartige Urwaldgebiete des Amazonas bedroht.

Für die Urwaldkampagne gibt Greenpeace Deutschland 2002 insgesamt rund 266.000 Euro aus. Ein großer Teil davon, rund 143.000 Euro, fließt in die zahlreichen Aktionen. Etwa 14.000 Euro kosten die zahlreichen regionalen Gruppen-Aktivitäten. Für Recherchen werden rund 7000 Euro und für die Produktion von Infomaterialien sowie Fotodokumentationen ca. 16.500 Euro aufgewendet.

Besonderes Highlight der Öffentlichkeitsarbeit ist ein Filmspot, der kostenlos in hunderten deutschen Kinos und vielen Fernsehsendern gezeigt wird. Die Vorlage dazu kam vom Greenpeace-Büro in Großbritannien. Die Produktion einer deutschsprachigen Version inklusive Herstellung und Versendung der Filmkopien kostet rund 34.000 Euro. Ein Einsatz, der sich lohnt. Der Spot vermittelt mit dramatischen Bildern nicht nur hautnah das Problem Urwaldzerstörung, sondern bringt auch unzählige positive Rückmeldungen. Viele Menschen melden sich bei Greenpeace und wollen die Kampagne zum Urwaldschutz aktiv unterstützen. Diese Mithilfe ist mehr als willkommen, denn für den Urwaldschutz wird Greenpeace auch in den nächsten Jahren intensiv arbeiten.



März 2002: Aktion am Holzlager der Firma Offermann in Preußisch-Oldendorf, die Holz aus Urwaldzerstörung verarbeitet.

GREENPEACE DEUTSCHLAND: ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Im Jahr 2002 erreichten die Gesamterträge von Greenpeace e.V. 38,88 Mio €. Greenpeace Deutschland finanziert sich zu über 90 Prozent aus Spenden und Förderbeiträgen. Im Dezember 2002 haben 522.000 Förderinnen und Förderer Greenpeace unterstützt, 11.600 mehr als im Vorjahr. Die tragende Säule sind dabei die vielen Zuwendungen von bis zu 100 €.

Die breite Basis der Förderer sichert dem Verein die für die Umweltschutzarbeit unerlässliche Unabhängigkeit. Greenpeace nimmt kein Geld von der Industrie, dem Staat oder Parteien und akzeptiert kein Sponsoring. Weitere Einnahmen erzielte Greenpeace aus Erbschaften, Bußgeldern, Sachspenden und Zinserträgen. Den Erträgen von 38,88 Mio €

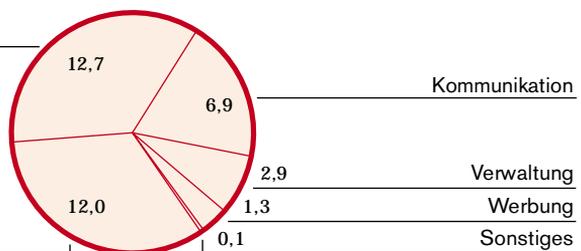
Erträge in Mio EUR		38,88
Spenden unter € 100		28,22
Spenden unter € 500		5,52
Spenden von € 500 und mehr		1,51
Zinserträge, sonstige Erträge		1,63
Erbschaften, sonstige Spenden		2,00
Industriesponsoring		0
Staatliche Zuwendungen		0

Aufwendungen in Mio EUR		35,9
-------------------------	--	------

Kampagnen und Themen in Deutschland

- Meere/Wälder
- Klima/Öl
- Chemie
- Energie/Atom
- Gentechnik

Beitrag für internationale Kampagnen und Themen

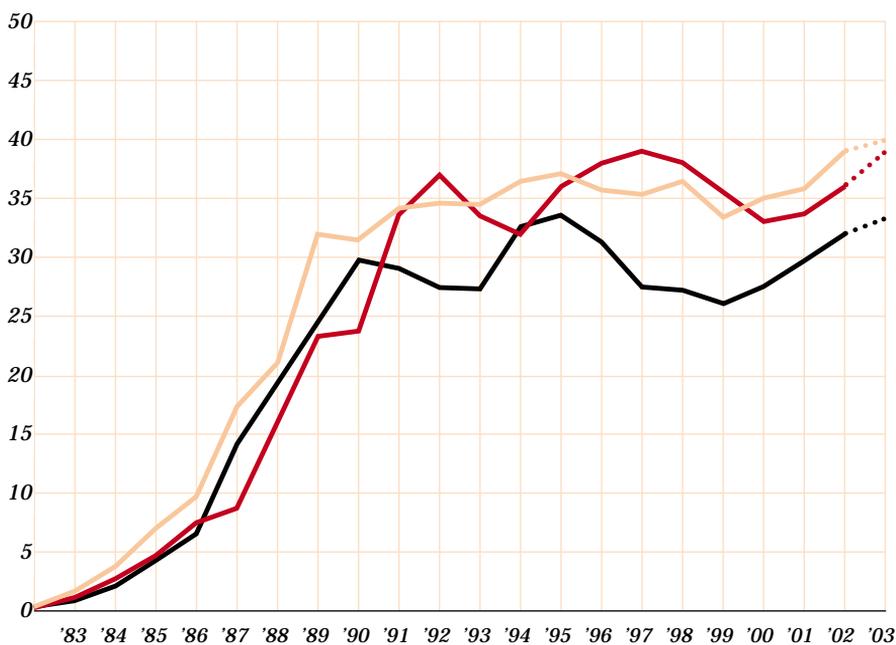


Finanzen Deutschland 2002

standen Aufwendungen in Höhe von 35,9 Mio € gegenüber. Die Differenz von 2,96 Mio € wurde in die Rücklagen eingestellt. Die Rücklagen garantieren die kontinuierliche Arbeit auch im Fall von Einnahmeschwankungen und ermöglichen es, schnell und mit hohem Einsatz auf Unvorhergesehenes reagieren zu können.

Finanzsituation in Mio EUR

Erträge, Aufwendungen und Rücklagen (ohne Anlagevermögen)* seit 1983



- Erträge
- Aufwendungen
- Rücklagen ohne Anlagevermögen

* Nicht enthalten: Rücklagen für bereits getätigte Investitionen (diese entsprechen dem Restbuchwert der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens)

WOHIN FLIESSEN DIE SPENDENGELDER?

Greenpeace fordert Rußfilter für Dieselautos

Stuttgart, November 2002: Aktivisten und 26 Krankenbetten zieren die Zufahrt der Firmenzentrale von DaimlerChrysler. Die Betten sind an den Kopfenden mit Krankheiten beschriftet, die durch das Einatmen von Dieselruß entstehen können: Krebs, Herzinfarkt, Asthma und Allergien. Transparente sind gespannt, auf denen „Dieselruß macht Krebs, Mercedes Benz macht mit!“ zu lesen ist.

DaimlerChrysler und andere deutsche Autobauer weigern sich seit Jahren, ihre Fahrzeuge mit Rußfiltern auszurüsten. Besonders gefährlich sind die ultrafeinen Rußpartikel, da sie bis in die feinsten Verästelungen der Lunge vordringen können. Das Umwelt und Prognoseinstitut Heidelberg (UPI) rechnet in Deutschland jährlich mit etwa 8000 Toten infolge Lungenkrebs durch Dieselpartikel.

Etwas dagegen zu tun, wäre leicht: Die nötige Filtertechnik ist vorhanden. Nutzfahrzeuge werden seit Jahren mit Rußfiltern ausgerüstet. Französische Autohersteller bieten bereits serienmäßig Dieselaautos mit Filteranlagen an. Und Greenpeace zeigt, dass Autos nachgerüstet werden können: Ein gebrauchter Mercedes C 220 Diesel wird mit Rußfilter versehen, der nur noch ein Fünftausendstel der Partikel aus dem Auspuff läßt.

Greenpeace präsentiert diesen nach-

gerüsteten Mercedes in zahlreichen Städten und vor Zentralen deutscher Autofirmen. Mit dabei ist ein zum rosa Dieselschwein umgestalteter Mercedes – noch ohne Rußfilter symbolisiert er die dreckige Technik. Auch VW in Wolfsburg stattet Greenpeace einen Besuch ab und prangert mit einem „Friedhof für Dieselrußopfer“ die Untätigkeit der Autobauer an. Forderung auch hier: Bei Neufahrzeugen muss der Rußausstoß umgehend auf nahezu Null gesenkt werden.

In die Dieselrußkampagne fließen 2002 rund 162.000 Euro. Für Aktionen werden rund 23.000 Euro aufgewendet. 24.000 Euro gehen in den Fahrzeugkauf und rund 15.000 Euro in Umbaumaßnahmen und Einbau der Filtertechnik. Die begleitenden Abgas-Testreihen durch den TÜV kosten ca. 20.000 Euro. Unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit werden Umbau und erste Testfahrten per Foto und Film dokumentiert, Kosten: rund 22.500 Euro. In Bereitsstellung und „Dekoration“ des rosa Dieselschweins fließen ca. 10.000 Euro. Zudem werden Ausstellungstafeln, Broschüren, Plakate und Flugblätter produziert. Mit ihnen arbeiten vor allem die Greenpeace-Gruppen, um möglichst viele Menschen über das Problem Dieselruß, die Gesundheitsgefahren und vorhandene technische Lösungen zu informieren. Die Produktionskosten hierfür belaufen sich auf insgesamt 35.000 Euro.



November 2002: Greenpeace stattet der Firmenzentrale von DaimlerChrysler einen Besuch ab und fordert Dieselrußfilter für alle Neuwagen. Aktion vor Autohändler: für Aufsehen sorgt ein zum rosa Dieselschwein umgestalteter Mercedes.

Kampagnen 2002

**JAGs –
Weltgipfel und anderes mehr**

Die gesamte Themenpalette des Umweltschutzes und der Armutsbekämpfung steht Mitte 2002 beim Weltgipfel in Johannesburg zur Diskussion. Besonders die Jugendlichen von Greenpeace, auch Jugend-AGs (JAGs) genannt, verschaffen sich mit kreativen Aktionen und Forderungen bei der deutschen Politik vor Beginn des Gipfels Gehör: Der Staatssekretärin vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung überreichen sie einen symbolischen Scheck über neun Milliarden Euro, dies als Zeichen für die von der Bundesrepublik zugesagten, aber nicht eingehaltenen Leistungen. Auf dem Alexanderplatz in Berlin halten sie eine 100-stündige Mahnwache und fordern alle Regierungen auf, Johannesburg zum Erfolg zu führen. Bundeskanzler Schröder überreichen sie einen Reisekoffer für Johannesburg, in dem sich auch ein Steuerrad mit der Botschaft befindet, in Johannesburg das Steuer in die Hand zu nehmen. Die Forderung der Jugendlichen: „Zehn verlorene Jahre liegen seit dem Erdgipfel in Rio de Janeiro 1992 hinter euch – jetzt müsst ihr handeln! Die Erde ist kein Selbstbedienungsladen der Erwachsenen!“ Die JAG-Aktivitäten rund um den Weltgipfel kosten insgesamt ca. 20.000 Euro, davon fließen rund

14.000 Euro in die Aktionen, für rund 1.400 Euro werden Flugblätter produziert.

Auch zu anderen Themen arbeiten die Greenpeace-Jugendlichen: Begleitet von einem großen Castormodell starten 50 Jugendliche am 1. November 2002 zu einer 30 Kilometer langen Fahrradtour durchs Wendland, von Lüchow nach Gorleben. Sie lassen sich auch von Wind und Kälte nicht abbringen, gegen den nahenden Castor-Transport und die „verantwortungslose Atompolitik der Bundesregierung und der Energieversorgungsunternehmen“ zu protestieren. Sie dekorieren eine Hüpfburg als Luftschloss und lassen riesige gelbe Drachen darüber steigen. Ihre Botschaft: „Sicheres Endlager = Luftschloss“.

Rund 600 Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren sind in ca. 40 Jugend-AGs bei Greenpeace aktiv. Ihr gemeinsames Anliegen: Sie wollen nicht mehr tatenlos zusehen, wie über ihre Köpfe hinweg Entscheidungen gefällt werden, die ihre Zukunft betreffen. Rund 25.000 Euro fließen 2002 in die Arbeit der Jugendgruppen von Greenpeace, wichtige Themen neben Atomkraft sind Klima, erneuerbare Energien, Urwaldschutz, Meere und Gentechnik.



Zum Weltgipfel in Johannesburg halten die „JAGs“ 100 Stunden Mahnwache auf dem Alexanderplatz in Berlin. Im Wendland machen sie eine Protest-Tour gegen die verantwortungslose Atompolitik; das strahlende Erbe Atommüll lehnen sie dankend ab.

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. 12. 2002

Greenpeace legt jedes Jahr seine Bücher offen, um nachzuweisen, dass die Gelder ausschließlich für die in der Satzung festgelegten Zwecke eingesetzt werden. Der vollständige Jahresabschluss 2002 wurde

freiwillig zur Prüfung an KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gegeben. Der mit einem hinweisenden Zusatz versehene uneingeschränkte Bestätigungsvermerk

AKTIVA in T€	2002	2001
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	378	245
II. Sachanlagen	3.757	3.655
III. Finanzanlagen	7.160	7.094
	11.295	10.994
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen Greenpeace Media GmbH	0	10
2. Forderungen gegen andere GP-Organisationen	1.907	97
3. Sonstige Vermögensgegenstände	323	346
II. Sonstige Wertpapiere	637	356
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	25.735	24.342
	28.602	25.151
C. Rechnungsabgrenzungsposten	100	111
Summe	39.997	36.256

Bilanz zum 31. 12. 2002

Finanzen Deutschland 2002

für diesen Jahresabschluß datiert vom 27. März 2003. Der hinweisende Zusatz begründet sich aus der noch nicht abgeschlossenen steuerlichen Außenprüfung. Wir veröffentlichen an dieser Stelle

eine Zusammenfassung des geprüften Abschlusses 2002 mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.

PASSIVA in T€	2002	2001
A. Rücklagen		
I. Langfristige Rücklagen	29.690	23.616
II. Andere Rücklagen	6.901	10.013
	36.591	33.629
B. Rückstellungen	1.602	1.250
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden	120	26
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.193	1.202
3. Verbindlichkeiten gegenüber anderen GP-Organisationen	172	138
4. Sonstige Verbindlichkeiten	318	10
	1.803	1.376
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1	1
Summe	39.997	36.256

Die Glaubwürdigkeit von Greenpeace ist auch auf die finanzielle Transparenz zurückzuführen, nicht zuletzt auch durch den Hinweis auf verbundene Unternehmen: Greenpeace e.V. ist alleiniger Gesellschafter der *Greenpeace Media GmbH*, die das Greenpeace Magazin herausgibt und als deutscher Lizenzhalter des Namens ‚Greenpeace‘ für Drittfirmen fungiert, zum Beispiel für umweltschonende Produkte wie Kalender und Schulhefte aus Recyclingpapier. Die *Greenpeace Energy eG* ist eine eingetragene Genossenschaft, die sich der Produktion und dem Verkauf um-

weltverträglicher Energie verschrieben hat. Greenpeace e.V. hält symbolisch einen Genossenschaftsanteil. An der *Umweltstiftung Greenpeace* ist Greenpeace e.V. finanziell nicht beteiligt. Alle drei Unternehmungen agieren rechtlich unabhängig, jedoch im Sinne von Greenpeace. Zuwendungen oder Gewinnausschüttungen an Greenpeace e.V. gab es im Jahr 2002 nicht. Weitere Informationen dazu finden Sie als Link zu den Unternehmen auf unserer Homepage: www.greenpeace.de.

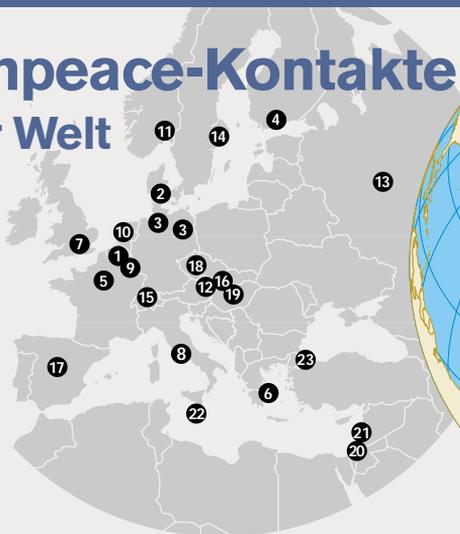
ERTRÄGE in T€	2002	2001
Beiträge und Spenden	37.254	32.906
<i>insbesondere Geldspenden von Förderern; auch Erbschaften, Bußgelder, Dienstleistungsspenden und Sachspenden</i>		
Sonstige Erträge	447	1.526
Zinsergebnis	1.183	1.486
Gesamterträge	38.884	35.918
Netto-Entnahmen aus den Rücklagen	0	0
Summe	38.884	35.918

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 2002

Finanzen Deutschland 2002

AUFWENDUNGEN in T€	2002	2001
Kampagnenkosten	24.670	22.554
<i>Nationale und internationale Aktionen und Projekte, Informationskampagnen, Aktionsaufrufe für Kampagnen, Studien, Rechercheaufträge</i>		
Kommunikation		
Greenpeace Nachrichten	1.160	1.113
Fördererbetreuung	2.285	2.011
Informationsmedien: <i>z.B. Pressestelle, Broschüren, Plakate, Filme, Kinospots, Fotodokumentationen, sonstige Öffentlichkeitsarbeit</i>	3.435	3.139
	6.880	6.263
Werbekosten	1.330	2.097
<i>Anzeigen, Mailings, Erbschaftsbroschüren, Standwerbung, Neuförderergewinnung</i>		
Verwaltungskosten	2.880	2.735
<i>Geschäftsführung, Buchhaltung, Poststelle, IT-, Personalabteilung, Geldverkehr, Rechts- und Beratungskosten, Versicherungen, Gebühren</i>		
Sonstige Aufwendungen	162	152
Gesamtaufwendungen	35.922	33.801
Netto-Einstellung in Rücklagen	2.962	2.117
Summe	38.884	35.918

Greenpeace-Kontakte in aller Welt



- 1 Belgien
Brüssel
- 2 Dänemark
Kopenhagen
- 3 Deutschland
Hamburg, Berlin
- 4 Finnland
Helsinki
- 5 Frankreich
Paris
- 6 Griechenland
Athen
- 7 Großbritannien
London
- 8 Italien
Rom
- 9 Luxemburg
Luxemburg
- 10 Niederlande
Amsterdam
- 11 Norwegen
Oslo
- 12 Österreich/
Zentral- und
Osteuropa
Wien
- 13 Russland
Moskau
- 14 Schweden
Stockholm
- 15 Schweiz
Zürich
- 16 Slowakei
Bratislava
- 17 Spanien
Madrid
- 18 Tschechien
Prag
- 19 Ungarn
Budapest
- 20 Israel
Tel Aviv
- 21 Libanon
Beirut
- 22 Malta
- 23 Türkei
Istanbul
- 24 Kanada
Toronto
- 25 USA
Washington
- 26 Mexiko
Mexiko City
- 27 Argentinien
Buenos Aires
- 28 Brasilien
São Paulo
- 29 Chile
Santiago
- 30 Indien
Neu Delhi
- 31 China
Hongkong
- 32 Japan
Tokio
- 33 Thailand
Bangkok
- 34 Philippinen
Quezon City
- 35 Papua
Neu Guinea
- 36 Salomonen
- 37 Australien
Sydney
- 38 Neuseeland
Auckland
- 39 Pazifik
Suva/Fiji



Illustration: Phoebe Arns
Stand: 7/03
© Greenpeace

